9. Jahrgang.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Stolper Post.

1885

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Ackerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichst.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3. 6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele Poststr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr G. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalke, Wilhelmstr. 25. 12. Herr W. Büttner, Wollmarktstr. 25. Rummelsburg: Herr Rudolph Backe. Schlawe: Herr C. A. Jasch. Stolpmünde: Herr M. Zessin jr.

Nr. 193. Donnerstag, 20. August.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Geschäftsgeheimnisse.

** Es ist in letzter Zeit vielfach davon die Rede gewesen, daß durch gesetzliche Bestimmungen für einen größeren Schutz der sogenannten Geschäftsgeheimnisse gesorgt werden müsse, und da die Phrase „Schutz des Geheimnisses“ sehr populär ist, so haben alle Bestrebungen, welche sich auf dessen Pflege richten, von vornherein die Gewißheit einer allseitigen Unterstützung. Doch ist diese Unterstützung nur eine äußerliche, eine moralische; sie wird innerhalb der Geschäftswelt schwerlich jemals eine practisch wirksame werden.

Wollte man in dieser Angelegenheit etwas Ernsthaftes unternehmen, also einen gesetzlichen Schutz nachsuchen, so wäre zunächst einmal der Begriff des zu schützenden Geschäftsgeheimnisses näher zu definiren. Will man darunter eine eigenthümliche Fabrikationsmethode oder Aehnliches verstehen, so kann der betr. Geschäftsinhaber allerdings verlangen, daß seine Gehülfen darüber gegen Dritte Diskretion bewahren; sobald ein solcher Gehülfe jedoch in den Dienst einer anderen Firma tritt, ist er dem früheren Prinzipal zu Nichts mehr verpflichtet, er kann die erworbenen Kenntnisse für sich oder Andere nach jeder Richtung hin verwerthen, soweit nicht die Vorschriften des Reichspatentgesetzes und des Musterschutzes dem entgegenstehen. — In den meisten geschäftlichen Dienstverhältnissen gelangt der Beamte zur Kenntniß von Thatsachen und Umständen, welche insofern nicht eigentlich geschäftlicher Natur sind, als sie nicht geeignet sind, von dem ausgeschiedenen Beamten in reell geschäftsmäßiger Weise zu seinem Vortheil verwerthet zu werden, sondern welche nur zu dem Zweck mißbraucht werden können, um dem verlassenen Chef zu schaden. Daß wir diese Art von Geschäftsgeheimnissen nicht zu denjenigen rechnen, deren Benutzung nach Lösung eines Dienstverhältnisses freigegeben werden muß, ist selbstverständlich; doch sind es gerade diese, bezüglich deren der verlassene Chef von der ehrenhaften Gesinnung des ausgeschiedenen Beamten ebenso abhängig ist, wie der Letztere von seinem Prinzipal bezüglich der über ihn zu ertheilenden Auskünfte. Denn leider passirt es auch gar zu häufig, daß ein Prinzipal über den ausgeschiedenen Kommis eine von dem ertheilten Abgangszeugnisse abweichende Auskunft ertheilt, wodurch dessen Zukunft arg geschädigt werden kann. Ob nun das ertheilte Zeugniß oder die abseits desselben gegebene Aussage unrichtig war — in jedem Falle ist ein solches Verfahren nicht ehrenhaft; event. soll der Prinzipal den Muth haben, seiner Unzufriedenheit im Zeugniß Ausdruck zu geben. Womit wir es aber hier zu thun haben, das ist der reguläre geschäftliche Betrieb, und da kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Angestellte verpflichtet ist, über die besonderen Einzelheiten der Geschäftspraxis, über die Verbindungen, welche die Firma unterhält, über die Bedingungen, welche diesen Verbindungen zu Grunde gelegt sind 2c. Verschwiegenheit zu beobachten. Es wird eben unter allen Verhältnissen verlangt werden können und müssen, daß der Geschäftsgehilfe sich mit der Firma, welcher er seine Dienste geliehen hat, identifizirt, alles das vermeidet, was sie schädigen kann; die Forderung ist ganz berechtigt, daß er hierzu durch gesetzliche Bestimmungen gezwungen werden kann und daß, soweit die bestehenden Gesetze dazu nicht ausreichen, neue geschaffen werden. — Aber sobald das vertragsmäßige Verhältniß zwischen Geschäftsinhaber und Gehilfen aufgehoben wird, erlischt ganz selbstverständlich jede Verpflichtung des Einen gegen den Anderen. — Wer selbstständig ein Geschäft anfängt, von dem kann nicht verlangt werden, daß er Dasjenige, was er während seiner vergangenen Thätigkeit als Kommis gesehen und gehört hat, in das Meer der Vergessenheit versenke; es ist sein gutes Recht, die gesammelten Kenntnisse auszunutzen und seinen früheren Prinzipalen Konkurrenz zu machen, so weit er dazu in anständiger Weise befähigt ist. Dahin rechnen wir auch die Bemühungen, die Kundschaft der älteren Häuser zu den neuen herüberzuziehen; denn einen Anspruch darauf, daß dieser oder jener Kunde bei ihm für ewige Zeiten seine Geschäfte mache, kann Niemand erwerben. Das gilt selbstverständlich auch für das Bankgeschäft, von dem, nach Angabe des „Deutschen Oekonomist“, die gegenwärtige Agitation für die Wahrung des Geschäftsgeheimnisses auszugehen scheint. Wenn für eine Bank ein Direktor gesucht wird, so hält man Umschau unter denjenigen Angestellten großer Bankhäuser oder Banken, von denen man erwartet, daß sie Vieles gesehen und erfahren haben und der Bank, in welche sie eintreten sollen, neue Kundschaft und Verbindungen werden zuführen können. Kein Mensch verlangt von dem zu Wählenden, daß er die „Geheimnisse“ seiner früheren Stellung wahre, ja man würde ganz sicher von seiner Wahl absehen, wenn man Aehnliches bei ihm voraussetzen zu müssen glaubte. Das sind so selbstverständliche Dinge, daß man es für vollkommen überflüssig halten möchte, sie zu erwähnen, und es ist ein bedenkliches Zeichen der Zeit, daß Fragen dieser Art auftauchen können, sie liefern einen Beweis für die hochgradige Ausbildung der Konkurrenz, und wenn man auf der einen Seite mehr verlangt, als billig ist, so fürchten wir, daß man sich auf der anderen Seite bald von denjenigen Ehrbegriffen lostöst, welche seither eine so feste Stütze der deutschen Geschäftswelt gewesen sind. Wenn die Geschäftsleute ihre Interessen richtig verstehen, so bieten sie Alles auf, um die althergebrachten Ehrbegriffe intakt zu erhalten.

Politische Uebersicht.

*** Die Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhels I. von Preußen, des Soldatenkönigs und Vaters Friedrich des Großen hat Dienstag Mittag im Lustgarten in Potsdam stattgefunden, dem Platze, auf welchem des Königs geliebte Riesengarde ihre Exercitien abzuhalten pflegte. Daß diesem vielverkannten Monarchen eine Bildsäule gesetzt ist, ist nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, denn Friedrich Wilhelm I. war nicht nur der Schöpfer der preußischen Armee, sondern auch der Schöpfer der peinlich genauen Verwaltung, der sich um Alles kümmerte, überall kontrollirte und nichts durchgehen ließ. Ohne Friedrich Wilhelm I. hätte Friedrich der Große nie einen siebenjährigen Krieg führen können. — Um 11 Uhr Vormittags erschienen der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Alexander u. s. w. Der Kaiser nahm mit den Prinzen zu Fuß vor dem Denkmal Aufstellung, umgeben von der im Paradeanzug erschienenen Garnison von Potsdam. Der Kaiser richtete eine auf die Feier bezügliche Ansprache an die Truppen und kommandirte dann selbst: „Präsentirt das Gewehr!“ Während die Truppen präsentirten, fiel die Hülle des Denkmals, welches darauf vom Kaiser besichtigt wurde. Dem Bildhauer Hilgers sprach der Kaiser seine volle Anerkennung aus. Hierauf folgte Parademarsch, bei welchem Prinz Wilhelm von Preußen sein Bataillon den Majestäten vorführte. Dieselben verweilten dann noch einige Zeit bei den Kindern des Prinzen Wilhelm im Stadtschlosse und begaben sich von da nach Babelsberg, wo Nachmittags 4 Uhr aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ein Galadiner stattfand, zu dem auch die Herren der österreichischen Botschaft geladen waren. Der Denkmalsenthüllung wohnte die ganze Berliner Generalität, alle Regimentskommandeure, die Minister Friedberg, Lucius, Maybach und andere hochgestellte Persönlichkeiten bei. Das Denkmal zeigt den König (in lebensgroßer Figur) in der bekannten Uniform seiner Grenadiere mit Gamaschen; in der einen Hand hält er den Marschallsstab, die andere ist auf den Degen gestützt. Der unbedeckte Kopf mit glatter, in den Zopf endender Perrücke ist der Garnisonkirche zugewendet. Der Inhalt der Rede des Kaisers gipfelt darin, daß, während allen preußischen Herrschern ein Denkmal errichtet worden sei, man für Friedrich Wilhelm I. noch keine Statue errichtet habe, und so habe er das Bedürfniß gefühlt, diese Lücke auszufüllen und den hohen Verdiensten des Königs um den Staat und die Armee, Verdienste, die noch in die Siege der Jetztzeit hinüberreichen, die noch mit dem heutigen Gedenktage der Schlacht bei Gravelotte in Verbindung stehen, dieses Denkmal zu weihen.

Zur Reise des russischen Kaiserpaares und eine etwaige Zusammenkunft mit unserem Kaiser wird der Köln. Ztg. aus Berlin Folgendes telegraphirt: In der russischen Botschaft nahestehenden Kreisen gilt es nunmehr als beschlossene Sache, daß Kaiser Alexander und seine Gemahlin nach der Begegnung mit den österreichischen Majestäten sich zum Besuch der dänischen Königsfamilie von Kremsier oder Gmunden nach Kopenhagen begeben werden. Dort werden gleichzeitig der König und die Königin von Griechenland sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales erwartet. Der nächste Weg aus Oesterreich nach Dänemark führt durch Deutschland und bei dieser Gelegenheit würde sich, wie man meint, eine Zusammenkunft der russischen Herrschaften mit den deutschen leicht bewerkstelligen lassen. Bei allen diesen Angaben ist indeß zu berücksichtigen, daß die Reisepläne des Zaren häufig noch im letzten Augenblick eine vollständige Aenderung erfahren.

Wie brasilische Blätter melden, beabsichtigt der Kaiser von Brasilien in nächster Zeit abermals eine Reise von längerer Dauer nach Europa zu unternehmen.

Die deutsche Kronprinzessin wird mit den Prinzessinnen Töchtern am Lago Maggiore in Oberitalien einen längeren Aufenthalt nehmen.

Prinzessin Wilhelm von Preußen wird, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, zur Kräftigung ihrer Gesundheit bis gegen Mitte September in St. Moritz im Oberengadin verweilen und dann mit ihrem Gemahl die Reise nach Laxenburg bei Wien zum Besuche des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich Ungarn unternehmen. Dieser Besuch soll nach den badischen und württembergischen Manövern erfolgen, zu denen Prinz Wilhelm den Kaiser begleiten wird. Die Kinder des prinzlichen Paares verbleiben unter der Obhut der Prinzessin Amalie zu Schleswig Holstein in Potsdam.

Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind in Schloß Güldenstein bei Eutin eingetroffen.

Fürst Bismarck hat darauf verzichtet, in diesem Jahre Gastein oder ein sonstiges Bad zu besuchen. Er bleibt bis zum Herbst in Varzin, wo es ihm ausnehmend wohl gefällt. Der lange Aufenthalt, welchen der österreichische Minister Graf Kalnoky auf dem Landsitz des Kanzlers genommen, beweist am besten, daß der „allgemeine Meinungsaustausch“ der beiden Staatsmänner sehr gründlich ausgefallen ist, oder besser noch, daß thatsächlich wichtige Dinge vorgelegen haben. Auch Herr von Schlözer hat verhältnißmäßig lange bei Fürst Bismarck geweilt. Ueber die gepflogenen Unterhandlungen werden massenhaft Vermuthungen aufgestellt; indessen was hat das Alles bisher geholfen? In Varzin haben die Wände bekanntlich keine Ohren. Klüger ist noch Niemand geworden.

Die Frau Fürstin Bismarck, welche seit dem 10. Juli im Bade Homburg v. d. H. weilt, von wo sie um Mitte d. M. zurückkehren wollte, wird ihren dortigen Aufenthalt bis gegen Ende August ausdehnen, da ihr die Kur sehr gut bekommen ist. — Unterstaatssekretär Graf Herbert Bismarck kehrt in diesen Tagen nach Berlin zurück, worauf Staatssekretär Graf Hatzfeldt eine Urlaubsreise antritt.

Der deutsche Bundesrath wird etwa am 15. d. M. seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Die vereinigten deutschen Telegraphengesellschaften gaben am Montag Abend den Delegirten der internationalen Telegraphenkonferenz im Zoologischen Garten in Berlin ein splendides Diner. Es wurden dabei Toaste ausgebracht auf den deutschen Kaiser, die vereinigten Deutschen Telegraphengesellschaften, Staatssekretär Dr. von Stephan u. s. w. Von großem Interesse war die Antwort des Leiters unserer Post und Telegraphie. Dr. von Stephan bat die Herren, die hier ein großes Wohlwollen für seine Person an den Tag legten, doch ein wenig davon auf seine Vorschläge (wegen Herabsetzung der Telegraphengebühren im europäischen Verkehr) im Kongreß übertragen zu wollen. Er ergriff die Gelegenheit, um in nachdrücklichster Form zu betheuern, daß das deutsche Kaiserreich der Friede und es die ganze Sorge des Kaisers und seines großen Kanzlers sei, Europa den Frieden zu bewahren. Er gedachte der Männer, welche dazu beigetragen haben, die Telegraphie zum Wunder der Welt zu machen und trank auf das Gedächtniß der bereits von der Erde Geschiedenen unter diesen großen Geistern und auf die Gesundheit der noch Lebenden. — Die Mahnung Dr. v. Stephans an die Kongreßdeligirten, auch seine Vorschläge zu beachten, ist übrigens sehr am Platze. Es liegt ja vollständig klar da, wie ungemein belebend eine Reduction der Telegraphengebühren auf den Drahtverkehr wirken muß, aber doch hat das Project noch mit sehr vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß es fraglich ist, ob seine Verwirklichung auf diesem Kongreß schon gelingen wird. Die Abgesandten der Staaten haben sich ja diesmal nicht so ablehnend wie früher gegen die deutsche Reformmaßregel ausgesprochen, aber es sind von ihnen so viele Abänderungsanträge vorgebracht, daß dadurch die Frage bedeutend verwickelt wird. Und doch hat Dr. Stephan einen practischen Beweis dafür für sich, daß die Billigkeit der Verkehrseinrichtungen die Einnahmen der Staatskassen nicht vermindert, sie im Gegentheil vermehrt. Die billigen Portosätze für Postsachen, die im Prinzip auch von dem Weltpostverein acceptirt worden sind, haben einen Verkehr geschaffen, wie er auch nicht entfernt geahnt wurde. Und dasselbe wird — im Verhältniß — beim Telegraphenwesen der Fall sein, wenn Dr. Stephans Project Eingang findet.

Im Wahlkreise Homburg v. d. Höhe hat am Montag die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Mohr stattgefunden. Es ist abermals der Kanditat der freisinnigen Partei gewählt worden. Nach den bisherigen Ermittelungen hat Körner (freis.) cr. 7000, Fleischmann (Soz.) gegen 3500 Stimmen erhalten.

Von dem deutschen Kriegsschiff „Augusta“ fehlen fortgesetzt alle Nachrichten und mehr und mehr bricht sich die Besorgniß Bahn, daß das Schiff doch am Ende das Opfer einer Katastrophe zur See geworden, vielleicht mit Mann und Maus untergegangen ist. Man rechne: In der Nacht vom 1. zum 2. Juni (nicht Juli) hat das Schiff vom Rothen Meere aus seine Reise nach Westaustralien angetreten und ist dabei von einem Wirbelsturm überrascht worden. Seitdem fehlen alle und jede Nachrichten. Das Schiff fährt nicht mit Dampf, sondern unter Segeln; es kann weit verschlagen und dadurch die Dauer seiner Reiseroute bedeutend verlängert sein. Indessen sollte man doch annehmen, daß das Schiff nach überstandener Katastrophe baldmöglichst einen Hafen aufgesucht hätte, um Nachricht nach der Heimath zu geben. Aber auch das ist nicht geschehen. Außerdem ist daran zu denken, daß erst vor Kurzem in jenen Gegenden auch ein französisches Kriegsschiff verschwunden ist und man wird doch Besorgniß hegen müssen. Hoffen wir aber, daß diese sich schließlich als unbegründet erweist.

In der Generalversammlung der deutschen Ingenieure in Stettin wurde am Dienstag die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Gärtner-Buchau wurde zum ersten, Professor Bach-Stuttgart zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Die nächste Jahresversammlung soll in Koblenz abgehalten werden.

Zu den Reichstagsabgeordneten, welche vom preußischen Fiskus auf Herausgabe empfangener Parteidiäten verklagt worden, gehört auch der Amtsgerichtsrath Lerche in Nordhausen. Derselbe hat aber die Nordh. Ztg. zu der Erklärung ermächtigt, „daß er es gleich von vornherein abgelehnt hat, Diäten oder Entschädigungen aus Parteifonds anzunehmen und daß er dergleichen niemals bezogen hat.“

Nach einer offiziellen Mittheilung der Neu-Guinea-Compagnie beträgt ihr gesammtes Landgebiet in der Südsee (Kaiser Wilhelmsland und Bismarck-Archipel) 4203,13 deutsche Quadratmeilen.

Aus Posen geht der „Nat. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Die Ausweisungen aus der Provinz Posen beginnen größere Dimensionen anzunehmen. Aus dem Kreise Samter allein sollen 80 Personen auswandern, darunter mehrere adlige Großgrundbesitzer, von denen einer preußischer Artillerie-Reservelieutenant ist.

In Köln ist am Montag der allgemeine deutsche Handwerkertag eröffnet. Von 8386 Bundesmitgliedern sind 80 Delegirte entsandt, von 2129 dem Bunde nicht angehörenden Innungsmitgliedern 20 Delegirte. Die Versammlung erklärte sich für Zwangsinnungen, Befähigungsnachweis, Verleihung größerer Rechte an die Innungen u. s. w.

Wie die Voss. Ztg. zuverlässig erfährt, hat es sich bei der letzten Bischofskonferenz in Fulda in erster Reihe um die Frage der Vorbildung der katholischen Geistlichen gehandelt hat. Man erwartet, die preußische Regierung werde die Wiedereröffnung der Priesterseminare zugestehen.

In Hamburg ist am Dienstag der Kongreß für die Reform und Kodefikation des Völkerrechts zusammengetreten.

Zur Feier des Geburtstages Kaiser Franz Josephs fand am Dienstag auf der Schmelz bei Wien eine große Parade statt. Derselben wohnten die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, die Militärattache's, die Generalität etc. bei. Dann folgte ein Hochamt, ebenso wurde im Stefansdom ein feierliches Hochamt celebrirt, dem die Minister, Behörden etc. beiwohnten. Aus allen

Theilen Oesterreich-Ungarns sind Berichte über die festliche Begehung des Tages eingelaufen.

Frankreich. Wirklich, sie haben die Revanche einmal nicht bei den Haaren herbeigezogen und auch die Deutschen ziemlich in Ruhe gelassen, die Herren Minister des Krieges und des Innern, Campenon und Allain Targé, die am Sonntag bei der Enthüllung des Denkmals General Chanzy's in Le Mans die offiziellen Reden hielten. Allgemeine Redewendungen, Lobpreisungen des tadlen Generals, das waren Reden, an denen sich übrigens doch manch gut „patriotisches" Herz erwärmt haben mag. Wenn die Minister nicht offen gegen Deutschland gesprochen, nun so baut sich der gesinnungstüchtige Franzose schon selbst das zusammen, was er gehört haben möchte. Außerdem hat vorher auch der Deutschenhaß seine Ernte gehalten, und vielleicht sprachen gerade deshalb die beiden Minister so ruhig. Bei einer vorbereitenden Festlichkeit zur Denkmalsenthüllung hat nämlich der frühere Marineminister Jauréguiberry ganz klar ausgesprochen, daß man sich ständig bestreben müsse, das von Chanzy gegebene Beispiel patriotischer Beharrlichkeit nachzuahmen, auf die Armee zu bauen und zu beweisen, daß der Degen Frankreich's nicht zerbrochen sei! Mehr ist gar nicht nöthig. — Als bemerkenswerther Zwischenfall von der Enthüllung des Chanzy-Denkmals in Le Mans wird gemeldet, daß der russische Militärbevollmächtigte General Baron Frederiks, welcher im Auftrage seiner Regierung der Feier beiwohnte (der General war längere Zeit Botschafter in Petersburg) von der Menge mit dem Rufe „Vive la Russie" begrüßt worden sei. — Das französische Schiff „Bavard", welches den Leichnam des in Ostasien verstorbenen Admirals Courbet nach Frankreich überführt, hat unterwegs einen Unfall erlitten, wodurch die Landung in Marseille verzögert wird. — Der Gemeinderath von Marseille hat in seiner letzten Sitzung gegen den Bericht protestirt, welchen der Professor Brouardel der medizinischen Akademie über den in jener Stadt herrschenden Schmutz erstattet hat. Geschickt beuten die Stadträthe von Marseille die letzten aus Tonkin eingetroffenen Meldungen gegen den Bericht aus und behaupten kühn, nicht die offenen Kloaken und auch nicht der die Straßen verpestende Unrath in den Gossen habe die Cholera erzeugt diese wäre vielmehr von heimkehrenden Soldaten aus dem äußersten Osten eingeschleppt worden. Der Gemeinderath behauptet weiter, er habe schon vor neun Monaten der Behörde einen neuen Reinigungsplan übergeben. Jetzt weiß man gar nicht, wo der Bericht sich befindet und sucht darnach! Recht französisch!

Die Generalräthe (Provinziallandtage) in Frankreich sind in diesen Tagen zusammengetreten. Bei den Vorstandswahlen wurde eine größere Zahl von Monarchisten gewählt. Ein bedeutsamer Fingerzeig für die Republikaner, bei den Neuwahlen auf der Hut zu sein.

Italien. Die italienische Regierung hat sich überzeugen müssen, daß ihr Wunsch, in die Verhältnisse im Sudan thatkräftig einzugreifen und sich damit ein Recht auf die von den Italienern besetzten Städte am Rothen Meere zu erringen, ganz unerfüllbar ist, so lange in London ein konservatives Regiment obwaltet. „Nur keine zweite Macht in Aegypten, die England einstmals Konkurrenz machen, den directen Seeweg nach Indien gefährden kann!" Das ist der Wahlspruch der Konservativen und deshalb werden sie eine italienische Einmischung niemals dulden. König Johannes von Abessynien soll den Retter der noch von den Arabern eingeschlossenen sudanesischen Städte spielen. Aber der Abessynier kennt seinen Werth und deshalb fordert er tüchtig. Kann man dem Manne auch nicht weiter verdenken!

Spanien. Während der letzten Woche war die tägliche Durchschnittsziffer der Cholerakrankungen in ganz Spanien 4000 und diejenigen der Todesfälle 1500. Alle Provinzen des Königreiches sind nunmehr von der Seuche heimgesucht. Die nach dem Norden geflüchteten wohlhabenden Klassen der Hauptstadt strömen zu Tausenden zurück, da sie dort weniger Schutz finden; als in Madrid. Obwohl zahlreiche Vereine die Armen- und Krankenpflege organisirt haben, fährt der Hunger fort, als furchtbarer Genosse der Epidemie, den Boden für dieselbe vorzubereiten. Aus zahlreichen Ortschaften wurden der Nat.-Ztg. Fälle gemeldet, in denen Personen Hungers gestorben sind. Die Meutereien, welche in Lerida, Reus, Pontevedra, Osuna aus Anlaß der Steuereintreibungen stattfanden, nahmen einen besonders ernsthaften Charkter an. Dieselben erklären sich zur Genüge durch das unbeschreibliche Elend des schwer heimgesuchten Landes. Die tiefverschuldete Hauptstadt hat sogar seit Mitte August den dritten Theil der Gaslichter in den Straßen auslöschen lassen, da sie die Ausgaben für volle Beleuchtung nicht mehr bestreiten kann. So befinden sich manche Straßen völlig dunkel; den Dieben und Strolchen ist das Handwerk gewaltig erleichtert worden. Nach wie vor werden alle Reisenden aus Valencia und Murcia einer fünfstündigen Quarantäne unterzogen. Viele Ortschaften beharren noch in ihrer vollständigen Abschließung, unter ihnen Malaga und Sevilla, gegen welche die Regierung offenbar nicht scharf vorgehen will, um keinen ernsten Konflict herbeizuführen. Wenigstens wird nun aber der Speere von Madrid ein Ende gemacht. Ueber die Erfolge der Choleraimpfversuche des Dr. Ferran fehlen alle amtlichen und zuverlässigen Nachrichten.

Orient. Bisher liegt noch keine Bestätigung der Nachricht vor, daß der Nachfolger des Mahdi, der Khalif Abdullah, während eines Aufstandes in Khartum erschlagen worden ist. Die Mittheilung wird aber für wahr angesehen, da schon länger bekannt war, daß die Mehrzahl der Araberscheikhs sich Abdullah, der nur der Führer eines kleinen Stammes ist, nicht fügen wollte. Andererseits herrscht in Khartum großer Mangel an Lebensmitteln, ferner die Blatternepidemie; auch hierdurch kann eine Revolte hervorgerufen sein Der französische Gesandte in Bukarest, Ordega, der sich unmöglich gemacht, ist aus „Gesundheitsrücksichten" abberufen worden. Es ist nun Aussicht vorhanden, die Zollstreitigkeiten zwischen Rumänien und Frankreich beizulegen.

Deutschland.

Berlin, 19 August.

— Die Ablehnung des deutschen Vorschlages bezüglich Einführung telegraphischer Einheitstaxen erfolgte in der Tarifcommission der Telegraphenconferenz mit neun gegen sieben Stimmen.

— In Köln ist eben der „Handwerkertag" versammelt und nahm folgende Resolutionen an: „Die Versammlung erkennt die traurige Lage des Handwerkerstandes und die Reformbedürftigkeit der gewerblichen Gesetzgebung an und fordert zur Beseitigung der bestehenden Schäden: 1) Schaffung eines Gewerberechts, welches fundirt ist auf einer gesetzlich durchgeführten Trennung des Handwerks von der Industrie; 2) die obligatorische Einführung des bei der Innung des betreffenden Gewerbes zu erbringenden Befähigungsnachweises in den in der Werkstatt erlernten gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerbes und der durch den obligatorischen Besuch der Fach- und Fortbildungsschulen erworbenen Kenntnisse; 3) die Schaffung leistungsfähiger Vertretungskörper in den Innungen, welche durch weitere Gewähr von obligatorischen Rechten im Stande sind, das Lehrlings- und Gesellenwesen zu regeln, sowie alle Aufgaben des gesammten Handwerkerstandes gegenüber den berechtigten Forderungen des Staates, der Gesellschaft, der Consumtion und des eigenen Standes zu erfüllen. Die Versammlung kennt jedoch, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn die Gesetzgebung in den Innungen eine Form anstrebt, unter welcher die Mitwirkung aller Gewerbetreibenden bei den Innungsaufgaben erreicht wird. Es bleibt deshalb Endziel der Deutschen Handwerkerbewegung, die Einführung obligatorischer Innungen herbeizuführen. Die Versammlung erkennt in obigen Forderungen die einzigen Mittel, um den Handwerkerstand zu erhalten, denselben vor den schädlichen Einflüssen des Capitals und des Pfuscherthums zu schützen, den socialen Frieden wieder herzustellen und dem Handwerkerstande die ihm gebührende Stellung in der Gesellschaft zurückzugeben."

— Am 16. August verstarb auf seinem Schlosse zu Jacobskirch der ultramontane Abgeordnete Graf Adalbert zu Stolberg-Stolberg, Vertreter des Kreises Neustadt O. S. im Reichstage.

Hamburg, 18. August. Der hier zusammengetretene Congreß für die Reform und Codification des Völkerrechts wurde heute Mittag durch den Bürgermeister Weber Namens des Senats begrüßt. Sir Travers Twiß dankte im Namen der Versammlung, worauf Dr. Lieblig die diesjährigen Aufgaben des Congresses darlegte. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt H. H. Meyer (Bremen), Richter Peabody (Newyork), Sir Travers Twiß (London), Dr. Wendt (London) und Dr. Wolffson Hamburg. Bei Beginn der Verhandlungen theilte der Vorsitzende mit, daß jedem Mitgliede gestattet sei, in seiner Sprache zu reden Zunächst wurde § 1 des Hamburger Vorschlags berathen, wonach gesetzlich unzulässig sein soll, den Connoissements irgend welche Clausel oder Vereinbarung einzufügen, wodurch die Verpflichtung des Schiffseigenthümers, das Schiff gehörig auszurüsten, zu bemannen, verproviantiren und seetüchtig zu machen, die beabsichtigte Reise zu vollführen, oder die Haftpflicht der Rheder für Fehler oder Fahrlässigkeit ihrer Angestellten irgendwie verringert, abgeschwächt oder umgangen (avoded) wird und wonach alle Bedingungen und Clauseln, welche dem entgegenstehen, null und nichtig und von keinerlei rechtlicher Gültigkeit sein sollen. Der Paragraph war in einzelne Punkte zerlegt und wurde im Wesentlichen mit großer Majorität angenommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 18. August. Nach hier eingegangener Nachricht ist in Toulon ein Cholerastodesfall vorgekommen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 20. August.

— **Regimentsbefehl.** Ueber die musikalischen Leistungen des Musik-Korps des Pommerschen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) No. 5 in Stolp, welches jüngst in London konzertirte, haben wir bereits berichtet. Es freut uns, mittheilen zu können, daß genanntem Korps auch in militärischer Beziehung eine Anerkennung durch folgenden Regimentsbefehl zu Theil geworden ist:

Zufolge Mittheilung aus London (Deutsche Botschaft) hat sich das Trompeterkorps des Regiments (Blücher'sche-Husaren) daselbst verzüglich geführt und ist durch stramme Haltung und guten Anzug überall vortheilhaft aufgefallen. Besonders hat der Stabstrompeter Karlipp sich in seine dort nicht immer leichten Stellung mit viel Gewandheit und Takt gefunden und sein Kommando gut geführt.

Ich spreche hierüber dem Trompeterkorps, speziell dem Stabstrompeter Karlipp, meine Anerkennung und Freude aus. Dies ist den Eskadrons beim Appell bekannt zu machen.

gez. Schlick,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur.

Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, den 19. August cr.

(Originalbericht der „Stolper Post.")

? Vorsteher: Herr Zahlmeister a. D. Klehe. Anwesend: 36 Stadtverordnete. Anfang: Nachmittags 4½ Uhr.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung nahm die Versammlung von der Kassenrevisionsverhandlung vom 6. August cr. Kenntniß, welche folgende Bestände in den resp. Kassen ergeben hatte: Stadthauptkasse: 19049,72 M., Sparkasse: 38567,84 M., Serviskasse: 3272 M., Bade Anstaltskasse: 463,20 M., Paßbureaukasse: 37,20 M., Aichungskasse: 22,01 M, Gemeinde-Krankenkasse: 261,64 M., und genehmigte darauf 3 Anträge auf Anlage von Wasserleitungen zum Pachtpreise von jährlich 20 Mark. —

Die Angelegenheit betr. die Unterbringung des Knaben Tuschy in der Anstalt für Epileptische Tabor ist vom Magistrat wieder eingegangen und dieser meint, daß es sich empfehlen würde, den Jahresbeitrag von 240 Mark, welcher an die Anstalt zu zahlen ist, vorläufig auf ein Jahr zu bewilligen, da es sich erst im Laufe des Jahres feststellen lassen dürfte, wie lange der Knabe in der Anstalt bleiben muß. Die nöthige Ausstattung des Knaben hat die Mutter zu liefern übernommen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden und bewilligte die 240 M.

An Stelle der Armenbezirks Vorsteher für den 6. resp. 16. Bezirk, Herren Uhrmacher Werdermann und Ackerbürger Tesle, wurden zu Armen-Bezirksvorstehern die Herren Kaufmann Carl Hering und Kleinhändler Franz Schwarz gewählt.

Nunmehr wurde zur Wahl von 5 unbesoldeten Stadträthen für die Amtsperiode vom 1. April 1886 bis dahin 1892 an Stelle der an diesem Termin aus dem Magistrats-Collegium ausscheidenden Herren Stadträthe Grunau, Bormann, Gehlen, Stämmler und Sievert geschritten. Das Resultat derselben war die Wiederwahl sämmtlicher Herren. Das Stimmenverhältniß stellte sich bei den 5 Wahlen wie folgt:

1. Wahl für Herrn Stadtrath Grunau: Abgegeben wurden 36 gültige Stimmen für Herrn Commercienrath, Stadrath Grunau. Absolute Majorität betrug 19.

2. Wahl für Herrn Stadtrath Bormann: Abgegeben wurden 30 gültige Stimmen für Herrn Stadtrath Bormann und 6 leere Zettel. Absolute Majorität betrug 16.

3. Wahl für Herrn Stadtrath Gehlen: Abgegeben wurden 33 gültige Stimmen für Herrn Stadtrath Gehlen und 3 leere Zettel. Absolute Majorität betrug 17.

4. Wahl für Herrn Stadtrath Stämmler. 1. Wahlgang: Abgegeben wurden: für Herrn Stadtrath Stämmler: 15 Stimmen, für Herrn Ernst Reinholtz: 10 Stimmen, für Herrn Eduard Heymann: 9 Stimmen: Absolute Majorität betrug 18. Da keiner der Kandidaten diese erreicht hatte, so folgte ein 2. Wahlgang: Abgegeben wurden: für Herrn Stadtrath Stämmler: 18 Stimmen, für Herrn Ed. Heymann: 9 Stimmen, für Herrn Ernst Reinholtz: 7 Stimmen. Die beiden Kandidaten aus der Versammlung mußten während des Wahlactes abtreten, daher ergiebt die Summe der abgegebenen Stimmen nur 34. Absolute Majorität betrug 18.

5. Wahl für Herrn Stadtrath Sievert: Abgegeben wurden 36 gültige Stimmen für Herrn Stadtrath Sievert. Absolute Majorität betrug 19 Stimmen.

Schluß der Sitzung 5½ Uhr.

— **Soirée.** Herr Max Rößner, der bekannte Antispiritist und Gedankenleser, dessen Leistungen hier mit großem Beifall aufgenommen worden sind, hat sich entschlossen, morgen noch eine dritte und letzte Vorstellung zu geben, worauf wir hiermit gern aufmerksam machen.

— **Remontemarkt.** Auf dem heute hier stattgehabten Remontemarkt sind, wie wir hören, 8 Pferde angekauft worden.

— **Ernannt.** Wie wir erfahren, ist an Stelle des jetzigen Landgerichts-Directors Herrn Geheimen Justizraths Kaestner Herr Landgerichtsrath Klauß aus Braunsberg zum Landgerichts-Director bei dem hiesigen Landgericht ernannt. Herr Klauß wird das ihm übertragene Amt voraussichtlich am 1. October d. J. übernehmen.

— **Bäder-Statistik.** Kolberg bis zum 1. August 5050. Freienwalde a. d. O. bis Ende Juli (Fremde) 1507.

Deutscher Fischerei-Verein.

Mittheilungen
der Section für Küsten- und Hochsee Fischerei.
(Fortsetzung.)

Eine erhebliche Steigerung ihres Gewinnes wird eine Großfischereigesellschaft durch die theilweise Verarbeitung der gefangenen Fische zu verschiedenartigen Conserven erzielen. Abgesehen von Anstalten zum Salzen der Heringe wird die Anlage von Räuchereien, Marinieranstalten, sowie die Verwerthung der Abfälle zur Leim-, Thran- und Guano Fabrikation sich empfehlen. Namentlich wird auch darauf Bedacht zu nehmen sein, billigste und daher zum Gebrauche der arbeitenden Bevölkerung, zur Verproviantirung von Schiffen, zum Mitführen bei Manövern geeignete Präparate herzustellen, die, wie die norwegischen Fischsuppen, die trockenen Conserven der „Alden Fisch Ewaporating Company" in Nordamerika in kürzester Zeit und mit dem Aufwande der geringsten Mittel zu wohlschmeckenden und nahrhaften Speisen zu verarbeiten sind.

Im Allgemeinen ist in Deutschland das Bedürfniß nach Fischspeisen in Folge des geringen Angebots und der hohen Preise noch sehr wenig entwickelt. Die gelegentlichen Ueberschwemmungen mancher Märkte mit Schnellfischen waren wenig geeignet, eine stärkere Nachfrage hervorzurufen, denn einerseits waren solche Vorkommnisse zu selten und unregelmäßig und andererseits gelangten diese Fische bisher häufig in zweifelhafter Frische auf den Markt und werden in zu unansehnlichem und unappetitlichem Zustande zum Verkauf ausgeboten, um die in Ernährungsfragen sehr conservativ gesinnte ärmere Bevölkerung zu einem Versuche zu reizen. Selbst auf den Liebhaber von Seefischen müssen die Vorräthe unserer Fischhändler mit wenigen rühmlichen Ausnahmen eher abstoßend als einladend wirken. Schleimig und schmutzig, zwischen schmelzendem Eise verpackt, werden sie meistens in dumpfen, stinkigen Kasten gehalten, oft genug mit anrüchigem Geflügel und Stücken von Wildfleisch vermengt und durch den Druck der unregelmäßigen Eisstücke zu formlosen, selbst für den Kenner schwer zu enträthselnden Klumpen zusammengepreßt, während man sie in den wirklich fischessenden Ländern selbst in den kleinsten Vorstadtläden in saubersten und geschmackvollsten Weise ausgestellt und vielfach schon vollständig für die Küche vorbereitet findet. Gereinigt und getrocknet, hübsch gruppirt und mit frischem Grün ausgeputzt liegen sie dort auf eisgekühlten Marmor- oder Schieferplatten, gegen die Sonne durch Vorhänge geschützt, und locken die Vorübergehenden zur Ansicht und zum Kaufe an. Einen wesentlichen Dienst werden in Deutschland die mehr und mehr in Aufnahme kommenden Markthallen, abgesehen von dem schnelleren Absatz auch durch die bessere Conservirung und Schaustellung der Fische, dem Seefischhandel leisten, aber auch wo solche nicht bestehen, müßten die Fischhändler in ihrem eigenen Interesse sich allgemein zu einer rationelleren Aufbewahrungsweise ihrer Waare entschließen. Darauf wird eine Großfischereigesellschaft bei allen mit ihr in Verbindung stehenden Geschäftsleuten entschieden hinwirken müssen. Für die Erhaltung der Vorräthe wird in größeren Orten die Anwendung des Eises derjenigen der trockenen Kälte von Kältemaschinen weichen müssen, die bald genug überall von Unternehmern aufgestellt werden dürften. So ist neulich in Hull von Mr. Englisch ein großes Vorrathshaus eingerichtet, welches fortwährend durch eine Maschine gekühlt wird, und in dem größere und kleinere Abtheilungen, je nach Bedürfniß, an die Händler vermiethet werden. Das Magazin ist zur Aufnahme von 8000 Centnern Fische eingerichtet und wenn so große Fischvorräthe nicht vorhanden sind, werden natürlich auch Fleischer, Wildprethändler und manche anderen Geschäftsleute gerne von einer so bequemen Einrichtung Gebrauch machen. Für Fabriken, in denen starke Motoren dauernd thätig sind, wird die Einrichtung solcher Kältespeicher eine lohnende Einnahmequelle werden können, da so viel Kraft, wie zum Betriebe der Kältemaschinen erforderlich ist, dort immer ungenutzt verloren geht. Und da bei einer solchen Einrichtung dem Fischhändler große Kosten für die Beschaffung des Eises erspart werden, die Waare viel besser conservirt und das Risico beim Einkauf größerer Massen verringert wird, muß auch dadurch auf eine Reduction der Fischpreise hingewirkt werden.

(Fortsetzung folgt)

Stettin, 19. August. [Schiffsunfall auf der Ostsee.] Der mit Steinkohlen beladene Rostocker Dreimastschoner „Theodor Voß", war von Grimsby auf der Fahrt hierher begriffen und am Donnerstag voriger Woche in der Drogden in unmittelbare Nähe eines dort ankernden, mit Torf befrachteten dänischen Fahrzeuges vor Anker gegangen. Bald darauf ein heftiger Wind ein und in Folge der veränderten Windrichtung kamen beide Schiffe zusammen. Um schweren Schaden zu verhüten, wollte Kapitän Knoop unter Segel gehen, doch vermochte er nicht von dem Fahrzeuge freizukommen. Man sah sich schließlich genöthigt, da das letztere bereits sehr beschädigt war, die Mannschaft desselben an Bord des „Theodor Voß" zu nehmen. Einige Schwierigkeit verursachte hierbei die Rettung eines bei dem Zusammenstoß schwer verletzten Matrosen. Auf die Bitte des dänischen Schiffer wurde darauf noch einmal das Schiffsboot nach dem Fahrzeug entsandt, um aus demselben etwa 400 Kronen und verschiedene Gegenstände zu retten. Kaum war das Vorhaben gelungen, als auch das Fahrzeug bereits zu sinken anfing. Die gerettete Mannschaft wurde später an der dänischen Küste gelandet, während der „Theodor Voß" seine Reise fortsetzte und am Sontag hier eintraf. (N. St. Ztg.)

Stettin, 19. August. [Tod des Häuptlings.] Die hier gegenwärtig aufgetretene Zulu-Karawane hat heute, wie wir hören, einen schweren Verlust erlitten. Der Häuptling Incomo ist gegen die sechste Stunde Morgens an einem Blutsturz plötzlich verschieden. Bereits bei seinem ersten Auftreten machte er auf die Zuschauer den Eindruck eines Schwindsüchtigen, da er häufig hüstelte und ausspie. Stumm und melancholisch saß er gewöhnlich während der Vorstellungen da und wenn die Karawane ihre Gesänge anstimmte, kam von seinen Lippen mehr ein Murmeln als ein Sprechen. Es ist wohl kaum zu zweifeln, daß das Heimweh und vor Allem das nordische Klima bei der leichten Bekleidung des Zulu den Grund seiner Krankheit abgegeben haben, die hier in unserer Stadt zu der letzten Katastrophe führte. Häuptling Incomo ist 32 Jahre alt geworden, seine Tod hat die Karawane in große Aufregung versetzt. (N. St. Ztg.)

† **Greifswald**, 17. August. Wir kommen einem vielfach ausgesprochenen Wunsche nach und lassen die Namen der gewählten Preisrichter für die bäuerliche Pferde-, Fohlen und Rindviehschau, sowie für die Jubiläumsausstellung folgen. I. Bäuerliche Schau. Pferde: für Stuten die Herren: Hecht-Bartmannshagen, Dep.-Thierarzt Ollmann, Haacker-Pritzwald, Krüger-Gladrow. b. für Füllen die Herren: von Buggenhagen-Dambeck, Holtz-Saal, Kaltmeyer-Kaschow, Baltz-Bretwisch und Stärke-Bretwisch. — Für Rindvieh, Kühe und Stärke die Herren: v. Rodbertus-Katzenow, Drewitz-Helmshagen, Dützmann-Lüssow, Lüder-Sohn. II. Jubiläums-Ausstellung. A. Thiere. 1. Pferde. a. Für Carossirs, Wagen- und Reitschlag die Herren: Holtz-Neuenkirchen, von Homeyer-Wrangelsburg, Modrow-Kemnitzerhagen, Jarling-Pritzwald. b. für Ackerschlag die Herren: von Buggenhagen-Wilhelmshof, Krey-Peutin,

Gust, Levin-Jeeser. 2. Rindvieh. a. Für schwere Schläge die Herren: Holst-Barnkewitz, Mierendorf-Poggendorf, Spalding-Gr. - Miltzow. b. leichte Schläge die Herren: Asmus-Wampen, Bartels-Neumühl, Müsebeck-Conerow, Peters-Stolp. 3. Schafe. a. Wollschafe werden nicht prämiirt. b. für Fleisch- und Landschafe die Herrn: Weißborn Lossin, Harms-Fraetow Andres-Friedrichshagen, Wette - Dersewitz. 4. Für Schweine die Herren: Zarncke-Gahllow, Löper-Carlsburg, Schröder - Schlagtow, Hilgendorf Greifswald. (NB. Die Thierschau dauert nur einen Tag, nämlich Freitag den 11. September von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags.) 5. Für Geflügel bleibt die Wahl der Preisrichter dem betreffenden Verein überlassen. 6. Für Bienenzucht die Herren: Müller-Grimmen, Gustavs-Neuenkirchen, Schmidt-Hinrichshagen, Beck-Jeeser. B. Für landwirthschaftliche Produkte, Erzeugnisse des Gartenbaues, der Forstwirthschaft und landwirthschaftlich technische Fabrikate die Herren von Homeyer Ranzin, von Wolffradt - Greifswald, Dr. Müller-Eldena, Keding-Kareendorf, Juhl-Neuenkirchen. C. Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe die Herren: Dr. v. Lepel-Wieck, Becker-Eldena, Spalding-Jahnkow, Labahn. D. Für Erzeugnisse anderer Gewerbe 2c. die Herren: Kunstmann-Greifswald, Karstaedt-Greifswald, Plötz-Greifswald, Dr. Pietrusky

Für die Stiftung von weiteren Ehrenpreisen sind noch Aussichten vorhanden; so ist bereits ein solcher für das beste und reichhaltigste Sortiment von Felderzeugnissen dem Comitee zugesichert worden. Da in den letzten Tagen die Anmeldungen von gewerblichen Gegenständen in der Gruppe D. sehr zugenommen haben, so glauben wir annehmen zu können, daß die bis jetzt ausgesetzten Prämien noch vermehrt werden dürfen. Noch fehlen Fabrikate der Müllerei, der Stärkefabrikation, des Flachs- und Hanfbaues, Gegenstände des häuslichen Fleißes, die ja auf jeder Ausstellung mit großer Befriedigung besichtigt wurden. Sollte Obst in diesem Jahre ein prachtvoller Ausstellungsgegenstand sein? Es wird solches mit Freuden aufgenommen werden. Das Comitee bittet recht sehr, die Anmeldungen nicht bis auf die letzten Tage zu verschieben, die Anfertigung des Katalogs erheischt eine pünktliche rechtzeitige Einlieferung der Anmeldungen und die bäuerlichen Herrn Besitzer werden gebeten, nur auf Grund der benutzten Anmeldebogen ihre Pferde und Füllen 2c. auszustellen. Was die Auction der ostpreußischen Füllen anlangt, so ist der Import derselben durch Zeichnung von Garantiescheinen nahezu gesichert; die Chancen für dies Unternehmen sind nach dem Urtheile von Sachverständigen günstig und wird diese Auction am Sonnabend, den 12. September Vormittags 9 Uhr, die Auction von 8 schwarzbunten und 2 rothen 1½ Jahr alten ostfriesischen Bullen, sowie 25 schwarzbunten Kuh- und 5 Bullen-Kälbern am selbigen Tage um 11 Uhr Vormittags abgehalten werden. Das Probepflügen wird jedenfalls in Neuenkirchen am Sonnabend Nachmittag stattfinden. — In die Platz-Commission sind für die verschiedenen Abtheilungen bereits die Festordner gewählt, tüchtige Kräfte, die für ein vortreffliches Arrangement Bürgschaft geben, auch die Verloosungs-Commission und die Commission zum Ankauf der Gewinne für die Verloosung ist in der Bildung begriffen. Da der Verloosungsplan der Lotterie sehr gute Chancen bietet, so haben die Theilnehmer an der Lotterie auf günstige Erfolge zu rechnen. Wie wir hören, ist der Verkauf der Loose ein recht flotter.

Allerlei.

-- Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher während seines Urlaubs den Waffenrock mit dem Civilanzuge vertauscht hat, widmet sich auf seiner Besitzung Kreisau fast ausschließlich der Landwirthschaft. Des Morgens steht er regelmäßig kurz nach 6 Uhr auf, nimmt seinen Kaffee ein, macht dann durch den Park eine Promenade nach seinem Lieblingsaufenthalt, dem Capellenberge, auf dem sich die in Capellenform erbauten Begräbnißstätten seiner Gemahlin und seiner Schwester, der Frau v. Burt, befinden. Neben beiden will auch der Feldmarschall dereinst beigesetzt sein. Trifft Besuch im Schlosse ein, so macht es dem Schloßherrn eine ganz besondere Freude, seine Gäste an diesen Platz zu führen und ihnen die Resultate seiner gärtnerischen Kunst zu zeigen. Auch der König und die Königin von Sachsen, welche vor wenigen Wochen den Feldmarschall unvermuthet mit ihrem Besuch überraschten, haben hier geweilt. Neben dem Capellenberge steht das vom Grafen auf seine eigenen Kosten errichtete Kriegerdenkmal, das in Pyramidenform auf einem Sandsteinsockel ruht. Auf einer schwarzen Marmortafel im Stein liest man: „1870 1871 fochten für König und Vate land aus Kreisau (16 Namen), aus Nieder-Grädnitz (3 Namen); gefallen ist Gustav Anders aus Nieder-Grädnitz.“ Auf diesen Spaziergängen geht Graf Moltke aber niemals ohne Gartenscheere und Säge; bald ist es ein kleiner Zweig, der sich zu weit hervorgewagt hat und unter der Scheere fällt, bald ein trockener Ast, welcher das Auge beleidigt hat. Die Bäume sind, wie der Besitzer seinen Gästen erzählt, aus aller Herren Länder hierher verpflanzt, unter ihnen Blutbuchen und Blutbirken in den seltensten Exemplaren, die verschiedensten Lärchenbäume, mehrerlei Fichten u. a. m. Die Wege durch den Park sind mit den Büsten des Kaisers und des Kronprinzen geziert. Nach dem zweiten Frühstück controllirt Graf Moltke die arbeitenden Leute: denn wenn auch sein Neffe als Verwalter der Herrschaft fungirt, so giebt der Besitzer bei seiner jedesmaligen Anwesenheit stets selbst die Befehle zur Ausführung der ländlichen Arbeiten. Nach dem Diner wird um 6 Uhr angespannt und eine längere Fahrt durch das Feld gemacht. Den Abend widmet er ausschließlich seinen Angehörigen, von denen auch der Hauptmann v. Moltke vom großen Generalstabe mit seiner Gemahlin gegenwärtig in Kreisau zum Besuche weilt. Für die Erziehung der Jugend ist der Graf ganz besonders bedacht und hat außer der Dorfschule noch eine Spielschule für Kinder von zwei bis sechs Jahren errichtet, welche eine Dame aus dem Diaconissenhause in Schweidnitz leitet. In letzter Zeit hat der Ankauf von Nieder Grädnitz wegen nothwendiger Grenzregulirungen den Feldmarschall sehr beschäftigt. Die nächste Bahnstation ist Jacobsdorf hinter Schweidnitz, von wo man über Schwingfeld nach Kreisau gelangt.

— Jugendlicher Thatendurst. Als am Donnerstag der Ruf des Schaffners: Station Lichterfeldel ertönte, stieg eine bis an die Zähne bewaffnete jugendliche Gestalt in grüner Jägerjoppe aus. Von einem Beamten der öffentlichen Sicherheit wurde nach dem Zweck seiner Reise gefragt. Er gab an, daß er nach Kamerun gehen wolle, um dort durch Vertreibung der Wilden sich dem Vaterlande nützlich zu machen. Man forschte weiter und erfuhr, daß er, ein Knabe von 15 Jahren, der Sohn eines höheren Beamten aus Halle war. Er hatte sich mit ca. 60 Mk. Reisegeld und einem großen Vorrath von Patronen versehen. Der Knabe wurde vorläufig in Gewahrsam genommen. Der Vater wurde telegraphisch benachrichtigt und holte am Freitag sein abenteuerlustiges Söhnchen ab.

— Von den 31 Personen, welche beim Häusereinsturz in Köln verwundet wurden, ist nur eine gestorben; von den den übrigen sind nur noch 10 in Behandlung.

— In Rheinland-Westfalen ist strichweise ein starker Frost aufgetreten. der großen Schaden anrichtete. Das Thermometer sank fast 2 Grad unter Null.

— Halle, im August. In Folge zu starker (selbstbereiteter) Morphiumeinspritzung starb, wie dem „Leipz. Tgbl.“ gemeldet wird, der Assistenzarzt an der Hallenser königlichen Klinik Zeller. Der junge Mann wurde gestern früh todt im Bette gefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist ermächtigt, die Nachricht der „Kreuzzeitung“ über die demnächst bevorstehende Ernennung des Generallieutenans von Albedyll zum Hausminister für durchaus unbegründet zu erklären.

— Die Glogauer Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern in einer geheimen Sitzung einstimmig den von Dr. Gabriel gestellten, von dem Stadtverordneten-Vorsteher Jordan und dem Protokollführer Meißner unterstützten Antrag an; 1. den Magistrat zu ersuchen, nach Anhörung der Finanz-Deputation zu erwägen, ob es nicht nothwendig sei, allen Hypothekenschuldnern der Stadt und deren Instituten eine grundbuchliche Erklärung abzuverlangen, daß das geliehene Kapital nebst Zinsen nur in deutschem Golde zahlbar ist; 2. Magistrat zu ermächtigen, die zur Ausführung geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide) **M. 15,80 Pf. per kompl. Robe,** sowie schwere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens 2 Roben zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depôt von **G. Henneberg** (Kgl. und Kaiserl. Hoflieferant) **in Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Gedenktage.

21. August. 1718 Friede zu Passarowitz zw. Oesterreich und Türkei. — 1838 Adalb. v. Chamisso †. — 1858 Rudolf, Kronprinz von Oesterreich, geb.

Börsenberichte.

Berlin, den 19. August.

Weizen per 1000 Kg. loco unverändert. Termine ferner gestiegen. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 153—170 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 153,5 M., bunter polu. — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per August-September — per September-Oktober 153,25—154,75 bez., per Oktober-November 156—156,5 bez., per November-Dezember 158—159 bez. per Dezember-Januar — per April-Mai 1886 166,5—167,7 bez.

Roggen per 1000 Kg. loco schwer verkäuflich. Termine fester. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 133—142 M. n. Qu. Lieferungsqual. 139,75 M., russ. — frei Haus bez., inländ. neuer mittel 138—138,5, guter 139,5 feiner —, ab Bahn bez., per diesen Monat und per August September — bez., per September-October 140,25—140,5 bez., per October-November 142,25—143—142,75 bez., per November Dezember 144,25—145—144,75 bez., per April-Mai 1886 148,75—149.5 bez.

Gerste per 1000 Kg. Loco still Große und kleine 115—170 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kg. Loco fester. Termine höher. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 126—162 M. nach Qual. Lieferungsqualität 128,5 M. pommerscher — feiner — ab Bahn bez., schles. neuer ord. — fein. — ab Bahn bez., preuß. — do. mittel —, do. feiner —, ab Bahn bez., russischer — frei Wagen bez., per diesen Monat —, per August —, nom., per September-October 128,5—129 bez., per Okt.-Nov. 130—130,5 bez., per Nov.-Dez. 131,5—132 nom., per April-Mai — bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine fest. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 23,8 M per diesen Monat 23.6 M., per August-September 23,6, per September-Oktober 23,6 M., per October-November — M.

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Termine fest. Gek. 80000 Liter Kündigungspreis 43,1 M. Loko mit Faß —, bez., per diesen Monat 43—42,9—43 bez., per August-September 43—42,9—43 bez., per September-Oktober 43—43,3—42,9—43,1 bez., per October-Novemer 42,7—42,8 bez., per November-Dezember 42,6—42,4—42,5 bez. per Dezember-Januar —, per April-Mai 43,7—44—43,8 bez.

Stettin, 19. August.

Witterung: Veränderlich. — Temperatur + 13° R., — Barometer 27" 9'''. — Wind: SW.

Weizen fester, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer alter 154—157 M., neuer 150—153 M. bez., per August 155 M. nom., pr. September-Oktober 155—155,5 M. bez, pr. October-November 156,5—157 M. bez., per November-Dezember 159 M. Br., pr. April-Mai 167,5 M. bez.

Roggen fester, per 1000 Kilo loco inländ. alter und neuer 130—134 Mark, per August. 139 M. nom., per September-October 138,5—139 M. bez., per October-November 140—140,5 M. bez, per November-Dezember 141,5 M. bez., per April-Mai 146—146,5 M. bez.

Gerste geschäftslos, 120—140 M. nom.

Hafer still, per 1000 Kilo loco pomm. alter 136—138 M., neuer 125—130 M. bez., feinster über Notiz bez.

Spiritus behauptet, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 42,5 M. bez., per August u. per August-September 42,4 M. nom., per September-October 42,5 M. Br., u. Gd per October-November 42 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 41,7 M. bez., per April-Mai 43 M. Br.

Danziger Börse.

Am 19. August.

Weizen loco flau und niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 127—151 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per August —, per Sept.-Okt. 138, 137½ M. bez., per Oct.-Nov. 139 M. bez., per Novb.-Dezb. 141 M. bez., per April-Mai 147 M. Br., 146½ M. Gd., roth Septbr.-Oktober — M. bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. 121—125 M., transf. 102—102½ M. neu — M.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 126 M. unterpoln. 104 M., transf. 103 M.

Spritus per 10 000 % Liter loco 42,25 M. Gd., per Okt.-Nov. — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,10 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 19. August.

Dt. Reichsanl.	104,60 B.	Pm. Pfandbr.	102,00 bz.
Consolid. Anl.	103,90 G.	Preußische do.	101,90 bz.
do. 1853	104,00 B.	Pom. Hypothekenbank-	
Staatsanl. 4%	99,20 bz.B.	Aktien	88,50 bz.G.
do.	102,00 bz.		
Staatsschuldsch.	99.90 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 106,50 bz.G.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	96,90 bz.G.		110 102,50 bz.G.
do. 4%	101,60 bz.		100 100,75 G.
do. 4½%	—,—	do. 4½%	120 99,40 bz.G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	97,10 bz.		100 96,50 bz.G.
do. 4%	101,50 bz.G.	Strlt. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100,25 G.
do. 4%	101,40 bz.G.	do. 4½%	110 101,50 bz.G.
do. 4%	101,40 bz.G.	do. 4%	110 95,25 bz.G.
do. Neuland-schaft II 4%	101,40 bz.G.	Berlin-St.-P.-O.	2 u 3 Ser. 102,50 G.
do. 4½%	—,—		

Stolper Wetterbericht.

August.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	3 Uhr	Wind richtung: 10 Uhr	4 Uhr
20	+10	+11	+13	+13	12	SO.	O.

Normal-Barometerstand in mm.

August.	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
20	761	761	761	761	761

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trocken.

Familien Nachrichten.

Geboren: Herrn Carl Ballschmiede (Anklam) ein Sohn. Herrn Joh. Baars (Stettin) ein Sohn.

Verlobt: Frl. Minna Dinse mit Herrn Carl Krull (Greifswald.)

Gestorben: Herrn Bäckermeister Benecke (Schivelbein) Sohn Waldemar. Herr Sergeant Wilhelm Schmidt (Durlach.) Herrn Carl Gellert (Cöslin) Sohn Walther. Herrn Prediger Ladecke (Neustettin) Sohn Erich.

Verein junger Kaufleute.

Die Besichtigung der Eisengießerei des Herrn G. Philipsthal findet **nicht am Freitag,** sondern an einem später zu bestimmenden Tage statt.

Der Vorstand.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883. Goldene Medaillen: Nizza 1884. Kroms 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Präsidentenstraße 9 steht ein sehr preiswerthes **Pianino** zum Verkauf. Näheres beim Diener **Garbe,** Blumenstr. 12.

P. J. TONGER'S Instrumenten-Handlung **KÖLN.** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager IN VIOLINEN römischen u. deutschen SAITEN anerkannt vorzügliche Qualitäten. Gute VIOLINEN mit Ebenholz-Garnitur Mk.12. Meister-Violinen Mk.20. CONCERTVIOLINEN Mark.30 und höher. Gute BOGEN Mk.2. vorzügliche Mk.3. u. höher. solide u. elegante KASTEN Mk.5-6. u. höher.

Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Photographisches Atelier von **O. H. Bombach,** (Arnold's Nachflg.) Präsidentenstraße 5.

Lotterie der **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Goerlitz.** Ziehung vom 7.—14. September cr. **Loose à 1 Mark** sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Superphosphate und alle künstlichen Dünger und Düngersalze empfiehlt allerbilligst **Leo Härms.**

Loose des **Vereins vom Rothen Kreuz** zu haben bei **M. Zessin, jr.,** Stolpmünde.

Durch Kampf zum Sieg! Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anker-Pain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. J. Kleemann,** Nürnberg.

F. Mattfeldt **Berlin** **Platz vor dem Neuen Thor 1a.** expedirt Passagiere von **Bremen** nach **Amerika** mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.** **Reisedauer 9 Tage.**

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weißmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Henkels Bleichsoda, in Pfundpacketen à 50 Pfennige, empfiehlt **M. Zessin, jr.,** Stolpmünde.

Hamburg-Amerika. Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei 441. **Louis Mundt** in **Stolp.**

In unserem Hause ist zum 1. October cr. **1 Laden** mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.! **Oswald Nier's** (Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungegypste französ. **Naturweine** Garantie-Marke. [N° 54.] Ausführl. Preis-Courant gratis u. frco. Filiale in: Stolp bei Herrn Rich. Hasse. Preise bei m. Flaschen pro 1/2 Fl. 5 resp. 10 Pf. billiger.

Diesjährigen **Schotten-Hering,** sehr schönen, fleischigen **Fisch,** empfiehlt **M. Zessin, jr.,** Stolpmünde

Die billigste Monatsschrift der Welt ist die Salon-Ausgabe von Schorers Familienblatt. Soeben erschien **Salon-Ausgabe** (Okt.-Form.) von **Schorers Familienblatt.** — Das erste Heft beginnt mit: **Blume des Glückes.** Neuster Roman von E. Werner. Beiträge von Wilh. Buchholz, Rosegger, Dr. Esmarch, Jensen, Mauthner, Eckstein, Wildenbruch, Schubin etc. Monatlich ein Heft, 120-150 Seiten Text, reich illustrt. Viele Kunstblätter auf starkem Papier. Preis nur **75 Pf.** **75** Die Wochen- und Heftausgaben in Quart erscheinen nach wie vor weiter.

J. BRANDT & G. W. NAWROCKI besorgen & verwerthen **PATENTE** in allen Ländern. BERLIN W. 78 Friedrich Strasse 78

Jedes Hühnerauge, **Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. **Depot in Stolp bei A. Lemme & Co.**

Meine

Restauration,

mit Tanzsaal, Kegelbahn, Billardzimmer und großem Garten, in welchem seit 50 Jahren ein flottes Geschäft betrieben wurde, **beabsichtige** ich anderen Unternehmens halber unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Colberg. Emil Nitz.

Die in der ganzen Welt Entsetzen erregenden Enthüllungen der „Pall Mall Gazette" über den

Jungfrauen-Tribut in London

u. and. großen Städten sind in deutscher Sprache erschienen und gegen **Einsendung** von 80 Pf. in Marken franko in Couvert zu beziehen von **R. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, **sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflußen!

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Für die Zwecke der unter dem Allerhöchsten Protectorate

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin

stehenden

Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz

durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Februar 1885 genehmigte

Grosse Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1	à	Mark	150000	baar	=	Mark	150000
1	à	„	75000	baaa	=	„	75000
1	à	„	30000	baar	=	„	30000
1	à	„	20000	baar	=	„	20000
5	à	„	10000	baar	=	„	50000
10	à	„	5000	baar	=	„	50000
50	à	„	1000	baar	=	„	50000
500	à	„	100	baar	=	„	50000
3000	à	„	50	baar	=	„	150000
3559	**Baar-Gewinne**			**zusammen**		**Mark**	**625000**

Nur Baar-Gewinne ohne jeden Abzug.

Ziehung am 2. u. 3. November 1885

im Ziehungssaal der Königl Preussischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.

Das Central-Comité

des

preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Ganze Originalloose à Mk. 5,50.
Halbe Antheilloose à „ 3.—.
Viertel Antheilloose à „ 1,50.

empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp.**

Für frankirte Loossendung und seiner Zeit Gewinnliste bitte 20 Pf. beizufügen.

In 11. Auflage erschien soeben: **Med.-Rath Dr. Müller's** neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche rc. Zusendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret **Carl Kreickenbaum,** Braunschweig.

---

1 Lehrling find. jetzt od. später Stellung in **E. Rahns** Buchhandlung.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Tüchtige Tischlergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Louis Mickley, Stolpmünde.

2 tücht. Schuhmachergesellen a. Damenarbeit find. d. Beschäftigung. A. Neils, Schlawe.

1 Lehrling: F. Kolbe, Klempnermstr., z. 1. October.

1 tüchtigen Gesellen, Stadtmühle, Rummelsburg.

1 Hausmädchen: Frau Seeger, Friedrichstr. 13.

1 Knecht: Gastwirth Schulz, sof. od. z. 1. Oct.

1 Lehrling: A. Kuball, Schuhmachermeister, Predigerstr. 204.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Paradiesstr. 302, 2 Lagerräume z. verm. Näh. Neuthorstr. 284.

2 Wohn. m. Garten z. 210 u. 270 M. z. 1. Oct. z. verm. Gr. Auleistraße 26. Gebrüder Ladisch.

Bergstr. 57, 2 kleine Wohnungen zu vermiethen.

Wilhelmstr. 12, eine Wohnung von 3 Stuben z. 1. October.

Wollweberstr. 254, 1 Laden mit auch ohne Wohnung z. 1. October.

Hospitalstr. 17, 1 kl. Unterwohn. z. 1. Oct.

Hospitalstr. 20, 1 Wohn. v. 3 Stub. z. 1. Oct.

Bahnstr. 20, 1 Wohn. v. 5–7 St. n. Garten z. 1. Oct.

Langestr. 122, möbl. Zimmer n. Kab. sofort.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

20. August. Wasserstand Meter 1,18

In Stolpmünde:

16. August. Wasserstand im Hafen 4,4 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,40 Meter.

Täglicher Kalender 1885.

August hat 31 Tage.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
2	3	4	5	6	7	[illegible]
9	10	11	12	13	14	[illegible]
16	17	18	19	20	21	[illegible]
23	24	25	26	27	28	[illegible]
30	31					

Mondwechsel.
Lgt. Viert. d. 3. Aug. 10 U. 45 M. Vm.
Neumond d. 10. Aug. 1 U. 4 M. Nm.
Erst. Viert. d. 17. Aug. 2 U. 36 M. Vm.
Vollmond den 25. Aug. 6 U. 15 M. Ab.

Stolper Marktpreise

vom 18. August 1885

Weizen, gut	100 Kl.	16 60
„ mittel	„	16 40
„ gering	„	16 20
Roggen, gut	„	13 50
„ mittel	„	13 30
„ gering	„	13 10
Gerste, gut	„	13 —
mittel	„	12 80
„ gering	„	12 60
Hafer, gut	„	14 —
„ mittel	„	13 80
„ gering	„	13 60
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	16 60
Speisebohnen, weiße	„	50 —
Linsen	„	45 —
Kartoffeln	„	3 50
Richtstroh	„	3 20
Krummstroh	„	2 80
Heu	„	4 25
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1 —
„ Bauchfleisch	„	— 80
Schweinefleisch	„	1 10
Kalbfleisch	„	— 80
Hammelfleisch	„	1 —
Speck, geräuch.,	„	1 60
Eßbutter	„	2 —
Eier	60 Stück	2 25

Gold- und Papiergeld

vom 18. August.

Ducaten p. St. . .	20,33 bz.
Sovereignes	16,20 bz.
20-Frcs. Stücke. . .	81,10 bz.
Franz. Bankn. . . .	162,95 bz.
Oesterr. Bankn. . .	201,10 bz.
Russ. Note 100 R. .	[illegible]

Zinsfuß der Reichsbank

Wechsel 4%, für Lombard 5%

(Hierzu eine Beilage.)

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect von **G. F. Lüttich**, Kaltwasser-**London,** betreffend ... für Stolp (alleinige Niederlage Franz Thurow, Mittelstraße), worauf wir hiermit aufmerksam ...

Im Saale des Schützenhauses.

Freitag den 21. August Abends 8 Uhr

giebt der erste deutsche

Gedankenleser und Spiritisten-Entlarver

Max Rössner, Hofkünstler aus Berlin,

noch eine **dritte** und zugleich seine

unwiderruflich letzte Soirée.

Billete zu ermäßigten Preisen sind vorher bis 7 Uhr Abends bei Herrn **Louis Hauptfleisch** zu haben.

Nummerirter Stuhl M. 1,25. 1. Platz 75 Pf. 2. Platz 60 Pf. Gallerie 40 Pf.

Kassenpreise: Reservirter Stuhl 1,50 M. 1 Platz 1 M. Gallerie 50 P.

Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.

Pumpen

aller Arten,

für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

Neu: Anwendung der Bower-Barff-Daumesnil-Patent-Inoxydations-Verfahren.

Inoxydirte Pumpen sind **vor Rost geschützt.**

Ausschliessliche Fabrikation inoxydirter Pumpen in Deutschland und anderen Ländern durch die

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. GARVENS,

Hannover.

Berlin W., Mauerstrasse 61/62.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich

Garvens' inoxydirte Pumpen.

Gegründet im Jahre 1869. — Prämiirt in Danzig 1878.

R. Deutschendorf & Co.

Fabrik für Säcke, Pläne u. Decken

Danzig, Milchkannengasse 27.

Fabrikation im hiesigen Central-Gefängniß.

Telegramm-Adr.: Deutschendorf.

Wir empfehlen unsere großen Läger aller Arten

Getreide- u. Mehl-Säcke, Plänen u. Decken

aus anerkannt bestem Material und zu billigsten Preisen:

1. Drillich-Säcke mit Streifen 3 alte Schffl. Inhalt v. M. 1,10—1,60
„ „ „ $2\frac{1}{2}$ „ „ / 2 Zentner „ „ „ 0,95—1,40
„ „ „ 2 alte Schffl. „ „ „ 0,85—1,25

2. Doppel Jute Köper-Säcke mit blauen oder rothen Streifen
3 alte Schffl. „ „ „ 0,90—1,19
$2\frac{1}{2}$ „ „ „ „ „ 0,80—1,00
2 „ „ „ „ „ 0,70—0,90

Raps- u. Wagen-Pläne, mit Patentösen in jeder Größe zu M. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16.

Maschinen-Unterlege-Pläne, beliebigen Umfanges in allen Preislagen.

Staken- resp. Mieten-Pläne aus chemisch präparirten, **garantirt wasserdichten** Stoffen, werden in zwei Tagen in jeder gewünschten Größe gefertigt.

Eine Parthie einmal gebrauchter Pläne

ohne jeden Fehler, als Unterlege-Pläne besonders geeignet, in den Größen 25×25, 30×30, 30×36 und 36×10 Fuß, geben wir, um damit zu räumen, sehr billig ab.

Sommer- und Winter-Pferdedecken

von den einfachsten bis zu den **elegantesten.**

Signaturen jeder Art auf Säcke u. Pläne fertigen wir **gratis.**

Probesendungen und Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Lieferung prompt und reell.

Nur 1,09 Mk. pro September.

„**Von Nah und Fern**", Familienblatt mit werthvollen Kunstblättern von 16 Druckseiten wöchentl.
„**N. Berl. Fliegende Blätter**", ein reich illustr. humor. Wochenbl. wöchentl.
Eine „**Modenzeitung**", mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
Eine „**Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau**", 2 mal monatlich.
Eine „**Hausfrauen-Zeitung**", z. Belehrung u. Unterhaltg., 4 mal monatlich.
Ein „**Verloosungsblatt**", betreffend Staatspapiere, Priorit., Anlehens-Loose rc. wöchentlich

Diese sechs Beilagen werthvollster und gediegenster Art

erhalten die Abonnenten der

Berliner

„Neueste Nachrichten"

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reiches.**

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer bewährten

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): **Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv,** nebenbei Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse **aller Parteien.** — **Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft;** Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — **Spannende Romane** — **Sorgfältige Börsen- u. Handelsnachrichten.** — **Vollständiges** Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Von den oben bezeichneten **6 Gratisbeilagen** ist in Form und Inhalt das **belletristische Unterhaltungs-Blatt**

„Von Nah und Fern"

mit werthvollen Illustrationen, novellistischen Beiträgen aus der Feder der renommirtesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essais und den mannigfachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung

ein Familienblatt ersten Ranges,

welches einen bleibenden Werth für den Kreis der Familie besitzt.

Abonnement der „Neueste Nachrichten" inclusive obige 6 Beiblätter pro September nur 1,09 Mk.

nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Nur 1,09 Mk. pro September.

Probe-Nummern gratis und franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung.

à Loos 1 M

Ausstellungs-Lotterie

zu Görlitz.

Ziehung täglich

vom 7.—14. September.

Original-Loose à 1 M. sind durch das General-Debit der Loose

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe

1 à		20000
1 à		10000
1 à		5000
1 à		4000
1 à		3000
5 à	1000 =	5000
10 à	500 =	5000
20 à	300 =	6000
30 à	200 =	6000
50 à	100 =	5000
100 à	50 =	5000
200 à	30 =	6000
300 à	20 =	6000
6297		64500
7017		150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung der

2. Lotterie Großherzoglicher Kreishauptstadt

Baden-Baden

à 2 Mark 10 Pf.

hat laut § 3 der Allgemeinen Bestimmungen

bis zum 9. September cr.

zu erfolgen.

Kaufloose zur 2. Ziehung à 4 Mark 20 Pf, sowie **Original-Vollloose für alle Classen gültig à 6 Mark 30 Pf.,**

wovon nur noch geringer Vorrath ist, halten wir zur Abnahme bestens empfohlen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Beilage zu No. 193 der „Stolper Post.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 20. August.

— **Schließung von Schulen bei ansteckenden Krankheiten.** Ein ministerieller Erlaß vom 14. Juli v. Js. nebst dazu gehöriger Anweisung bestimmt das Nähere über die Schließung von Schulen bei ansteckenden Krankheiten. Da vereinzelt Zweifel darüber laut geworden waren, ob der Erlaß auch auf höhere Schulen Anwendung zu finden und bei ihrer Schließung die angeordnete Mitwirkung der Landräthe einzutreten habe, so weist eine gemeinschaftliche Verfügung der Minister des Innern und des Cultus darauf hin: daß nach dem Zwecke und dem Wortlaute des Erlasses bezw. der Anweisung — es ist in ihnen u. A. von den wesenttich nur bei höheren Schulen vorkommenden Direktoren, Pensionaten, Convicten, Alumnaten, Kuratorien u. s. w. die Rede — jene auch auf höheren Schulen sich beziehen und also die Landräthe als Organe der Polizeiverwaltung auch bei diesen Anstalten mitzuwirken haben. Ferner wird bestimmt, daß überall da, wo nach dem gedachten Erlasse und der Anweisung die für die Verwaltung der niederen Schulen bestehenden Organe (Kreis-Ortsschulinspector, Schulvorstand) zur Mitwirkung bei dem angeordneten Verfahren berufen sind, bei den höheren Schulen bezw. Pensionaten, Convicten, Alumnaten u. s. w. deren Leiter, und wenn ein besonderes collegialisch geordnetes Verwaltungsorgan (Curatorium, Verwaltungsrath u. s. w.) besteht, auch ein ihnen dieselben Rechte zustehen, wenn ihnen dadurch nicht irgendwie erheblicher Zeitverlust dadurch nicht verursacht wird, der Vorsitzende desselben bezw. dessen Stellvertreter die jenen zuerst genannten Organen zugewiesenen Befugnisse auszuüben haben.

— **Feuerwehrtag in Gollnow.** Die Betheiligung an dem nächsten Sonnabend beginnenden Feuerwehrtag in Gollnow wird, nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, eine sehr rege werden; man rechnet auf etwa 500 Festtheilnehmer. In Gollnow werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einen festlichen Empfang zu bereiten.

Versammlung der deutschen Ingenieure in Stettin.

Stettin, 18. August.

Die heutigen Verhandlungen begannen mit der Verlesung des Geschäftsberichts, wonach sich ein Vermögensstand von 41,492 Mark ergiebt. Es folgt nun die Wahl des ersten und zweiten Präsidenten des Vereins. Die Wahl fällt auf die Herren Gärtner (Magdeburg) und Professor Bach (Suttgart). Zum nächsten Congreßort wird Coblenz gewählt. Der Vorstand wird sodann mit der Einleitung der vorbereitenden Schritte zur Erlangung der Corporationsrechte für den Verein betraut. Der Vorsitzende macht Mittheilungen von dem Schicksal einer im vorigen Jahre beschlossenen und an den Reichskanzler eingereichten Petition, dahin gehend, daß Deutschland in die Union eintreten möge, welche von einer Reihe von Staaten in Bezug auf das Patent- und Musterschutzgesetz bereits geschlossen ist. Der Bescheid des Reichskanzlers lautet abweisend und wird damit motivirt, daß sich aus diesem Eintritt für die deutschen Interessenten mehr Nachtheile als Vortheile ergeben würden. Im Uebrigen verspricht das Reichskanzleramt, diese Frage ferner im Auge zu behalten und dieserhalb eventuell seinerzeit mit dem Verein in Verbindung zu treten. Der Verein beschließt hierauf, vorläufig von einer weiteren Initiative in dieser Frage Abstand zu nehmen.

Hierauf tritt der Verein in Berathung über die Frage der „Berechtigung der Realgymnasien“. Hierzu liegen folgende Resolutionen vor 1) die des Hannoverschen Bezirksvereins: „Es ist entschieden zweckmäßig, die Zulassung zu den technischen Hochschulen (Academien des Forst- und Bergfaches inbegriffen) von der Ablegung der Entlassungsprüfung an einem Realgymnasium abhängig zu machen“, 2) die des Niederrheinischen Bezirksvereins: „Die Zulassung zu der technischen Hochschulen (Academien des Forst- und Bergfaches inbegriffen) ist ausschließlich von der Ablegung der Entlassungsprüfung an einem Realgymnasium abhängig zu machen.“ — Der Kölner Bezirksverein beantragt dagegen folgende Resolution: „Das Realgymnasium gewährt eine ebenso tüchtige Schulung des Geistes wie das Gymnasium, während das erstere für alle mit dem practischen Leben in engere Verbindung stehenden Berufsarten, insbesondere für die technischen, eine bessere Vorbildung verbleibt. Durch die bisherige Zurücksetzung der Realgymnasien bezüglich der Berechtigungen werden sowohl diese Schulen als alle jene Berufsarten geschädigt. Da eine Trennung der Berechtigungen zwischen Gymnasium und Realgymnasium unthunlich ist, die Einführung einer Einheitsschule aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen scheint, so fordern wir die volle Gleichberechtigung beider Anstalten, in der Ueberzeugung, daß bei Vorbildungsarten, wie sie in den bisher ihnen gemeinsam zugänglichen Fächern sich bewährt haben, in Zukunft in allen Berufsarten im Wettkampfe des Lebens sich bewähren werden.“ Der Vorstand beantragt hingegen, die Berathung über diese Frage noch zu vertagen, indem er es noch nicht für opportun erachtet, sich in einen Meinungskampf einzulassen, der bis jetzt hauptsächlich nur von den Schulmännern geführt wird. Für die deutschen Ingenieure komme eventl. nur die allgemeine Schulfrage und namentlich die Organisation der technischen Schulen in Betracht. Diese Frage aber erheischt eine gründliche Untersuchung. Der Vorstand empfiehlt daher die Bildung einer Commission, welche dem Berliner Bezirksvereine obliegen würde. Diese Commission hat die Vorschläge über die Organisation der technischen Fach- und Vorschulen zu prüfen und das Resultat dem Vorstand zu unterbreiten. — Dieser Vorschlag wird hierauf von der Versammlung angenommen.

Ebenso gelangt ein Antrag des Hannoverschen Bezirksvereins betr. die practische Ausbildung der Maschinentechniker zur Annahme. Der Antrag geht von dem Gesichtspunkte aus, daß diejenigen jungen Leute, welche sich dem Maschinenfache widmen wollen, und eine technische Hochschule besucht haben oder besuchen werden, sich die nothwendigsten practischen Kenntnisse dadurch anzueignen pflegen, daß sie in eine meist größere Maschinenfabrik eintreten. Der Nutzen hiervon ist aber geringer als er sein könnte, weil zu häufig jede Anleitung fehlt. Wird es allgemeiner Gebrauch, die Praxis vor der Hochschule zu absolviren, so dürfte sich dieser Uebelstand um so mehr fühlbar machen, als die Maschinenbaubeflissenen, welche vor dem Studium eintreten, noch weniger urtheilsfähig sind, als solche, welche bereits die Hochschule besuchten. Eine größere Beaufsichtigung der Eleven ist daher höchst wünschenswerth.

In Bezug auf das Thema „Förderung des deutschen Technikerstandes“ liegt ein Antrag des Frankfurter Bezirksvereins vor, dessen Hauptpassus dem Vorschlage des Vorstandes gemäß zur Annahme gelangt. Derselbe lautet: Der Gesammtverein und speciell die Bezirksvereine machen es sich zur Aufgabe, in Wort und Schrift auf die ausgedehntere Beschäftigung von wissenschaftlich gebildeten Technikern in den verschiedenen Zweigen der Privatindustrie, gerade auch im Interesse der letzteren selbst, hinzuwirken, ebenso auch für die gebührende Heranziehung bewährter technischer Kräfte zu den Verwaltungs-Collegien des Reiches, der Einzelstaaten der Provinzen und Gemeinden kräftig eingetreten; sodann aber auch die Bethätigung deutscher Techniker im Auslande möglichst zu fördern.“

Sodann gelangt ein Antrag des Hamburger Bezirksvereins, betreffend Versuche über die Widerstandsfähigkeit von Dampfkesselflammrohren, zur Verhandlung. Der Bezirksverein beantragt, für solche Versuche 3000 Mark zu bewilligen, die Versammlung beschließt jedoch, daß in Rücksicht darauf, daß die Frage der Möglichkeit der Durchführbarkeit solcher Versuche noch zu wenig geklärt ist, von der Bewilligung des betreffenden Betrages vorläufig noch abzusehen: dagegen solle der Hamburger Bezirksverein eine Commission mit der Ausarbeitung eines Programms für Anstellung solcher Versuche betrauen worin auch die Kostenfrage eingehend berücksichtigt ist.

Ein Antrag des Hamburger Bezirksvereins bezieht sich auf die Einsetzung von Kammern für industrielle und gewerbliche Streitigkeiten bei den Landgerichten. Der Vorstand beantragt, diese Frage vorerst noch einer von dem Magdeburger Bezirksverein zu bildenden Commission zur Vorberathung zu überweisen, was angenommen wird. Eine Reihe weiterer Fragen bezieht sich lediglich auf Vereinsinterna.

Hierauf tritt um 3/4 12 Uhr Vertagung der Verhandlungen bis Mittwoch ein.

Stettin, 19. August.

Die heutige Versammlung begann mit einer die Vereinszeitung betreffenden Beschlußfassung. Danach sollen in dem Blatt nur solche technisch-juristische vor die Gerichte gebrachte Angelegenheiten erwähnt werden, welche ihre definitive Entscheidung durch die Gerichte gefunden haben. —

Hiermit war die allgemeine Tagesordnung erledigt, und es folgte ein rein technische Gesichtspunkte behandelnder Vortrag des Herrn A. Martens (Vorsteher der mechanisch technischen Versuchsanstalt an der technischen Hochschule zu Berlin) über „Neuere Festigkeitsprüfungsmethoden“.

Ein weiterer auf die Tagesordnung gesetzter Vortrag des Herrn Dr. F. Fischer „Ueber Ausnutzung der Wärme im Dampfkesselbetriebe“ fiel wegen Erkrankung des Referenten aus. —

Die Präsenzliste weist die Zahl von 369 Theilnehmern am Congreß nach. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist jetzt auf 5330 angewachsen.

(N. St. Ztg.)

Nachdruck verboten

Flor und Maske.

Roman von Heinrich Schöne.

Motto:

Es kreuzen sich im Leben Freud' und Leiden,
Und Flor und Maske gehen Hand in Hand,
Geleiten uns hienieden bis wir scheiden,
Verfolgen uns bis zu des Grabes Rand!

Erster Theil.

1.

Der Thurmwächter auf dem altehrwürdigen Rathhause der kleinen, alterthümlichen Residenzstadt kündigte mit langgezogenen, dumpfen Hornrtönen die zwölfte Stunde der Nacht an. Friedlich und still lagen, vom bleichen Mondlicht umflossen, die Plätze und Straßen der Stadt da; und nur hier und dort erblickte man hinter den Fenstern der Häuser noch Licht. — Jetzt aber vernahm man den festen Tritt eines Mannes, und auf der Straße, die vom Thore her in das Herz der Stadt lief, zeigte sich die Gestalt eines nächtlichen Wanderers. Auf dem runden, großen, freien Marktplatze blieb er stehen und schaute spähend und forschend umher.

„Da ist sie nun, die traute Heimath!" murmelte er halblaut, während er die Häuser betrachtete. „Da ist sie, und ich finde sie ganz so wieder, wie ich sie einst verlassen habe. Hier der Marktplatz mit dem plätschernden Brunnen, an dem wir Abends mit den Mädchen kosten; da drüben, von dem Mondlicht hehr umflossen, der stolze Dom mit seinen hohen Thürmen. Dort auch winkt nach wie vor das Gasthaus „Zur rauhen Mütze" mit eisernem Arme, den es weit in die Straße reckt; und hier zeigt sich Stammschloß der Wevelsburger in seiner grauen, düsteren Größe ehrwürdig und erhaben, wie vor 600 Jahren. Ja, Alles finde ich wieder, wie ich es einst verließ; nur von den Menschen, die ich vor Jahren gekannt, mag wohl Mancher schon im ewigen Schlummer unter grünem Rasen ruhen." —

Während dieses Selbstgespräches des einsamen Wanderers öffnete sich die Thür des Gasthauses, und, von dem Wirth mit brennender Kerze hinausgeleitet, trat ein behäbiges Männchen mit fleischiger, gedrungener Gestalt und einer dicken, rothen Nase in dem gutmüthigen, glatten Gesichte, auf die Straße.

„Na Alter!" sagte der Gast, während er sich noch einmal nach dem Wirth umdrehte und ihm eine geöffnete Schnupftabacksdose hinhielt. „Laß' uns nun noch zum Abschiede ein gemeinsames Kapuzinerfrühstück einnehmen."

„Nun ja", schmunzelte der Wirth, in die Dose fassend. „Aber die Herren Kapuziner werden's mit solchem Frühstück allein auch nicht thun. — Gute Nacht denn, Vater Simon, bis morgen Abend."

„Bis Morgen, rauhe Mütze," versetzte der Andere, während er behäbig seine Schnupftabacksdose einsteckte. „Schlaf wohl, alter Sünder und träume etwas Süßes von bezahlten Rechnungen, mit Erlaubniß zu sagen."

Lachend schloß der Wirth die Thür, während der alte Simon ein Liedchen summend, über die Straße dahintrollte.

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und, sich erstaunt umdrehend, gewahrte er den fremden Wanderer, der ihm lächelnd mit dem Haupte zunickte und sagte:

„Grüß Euch Gott, Vater Simon, kennt Ihr mich nicht mehr?" Der Alte schaute einen Augenblick forschend in das offene Antlitz des Fremden. Dann fuhr es ihm wie Wetterleuchten über das eigene treue Angesicht.

„Ach! Beim heiligen Pankratius!" rief er erfreut aus. „Du bist's, der Valentin! Und Dich sollte ich nicht wiederkennen, den ich einst auf meinem Knie geschaukelt, den ich gekannt habe, als ihm noch ein Stückchen Leinwand hinten aus dem Beinkleid hing, mit Erlaubniß zu sagen, und er von Haus zu Haus betteln ging? Ach! Das wäre!"

„Seit jener Zeit ist manches Jahr verflossen," lachte Valentin. „Viele, die einst gebettelt haben, wühlen jetzt im Golde, und Mancher bettelt jetzt, der einst reich war."

„Ja, ja!" versetzte der Alte schmunzeln. „So ist einmal der Lauf der Welt. — Bei Gott, ich freue mich, Dich wiederzusehen. Du bist wahrlich da draußen ein stattlicher Bursche geworden."

„Findet Ihr's?" versetzte der Andere. „Nun, und ihr seid inzwischen gewachsen."

„Ja, aber, wie die Kürbisse meiner Urgroßmutter, in die Breite", schmunzelte der Alte, gemüthlich sein Bäuchlein hervorreckend und behäbig die kurzen Beine spreizend. „Doch sag', wo hast Du Deinen Herrn? Er ist doch auch zurückgekehrt?"

„Ja. Doch drüben beim Mühlenhofe verließ er mich und befahl mir, vorauszugehen und seine Ankunft zu melden."

„Ach! Der liebe gute Herr! Es hat ihm wohl recht gut gegangen da drüben bei den Chinesen? — Sag' mir doch, Valentin, wie sehen sie eigentlich aus, die werthen Herren Chinesen?"

„Das will ich Euch sagen, Vater Simon", versetzte Valentin lachend. Ihr kennt doch den uralten, hölzernen Nepomuck, der da drüben auf der Brücke am Flusse steht? Längst hat man ihn schon durch ein neues, schönes Standbild ersetzen wollen, doch bliebs wie ich sehe, bisher beim guten Willen. Nun, gerade so sehen die Chinesen aus, wie jenes Holzbild, nur tragen sie zudem noch ein langes Zöpfchen, wie hier zu Lande oft die jungen Mädchen."

„Daß Dich das Mäuslein beiß! Diese Herren Chinesen müssen doch sehr merkwürdige Leute sein."

„Ihr dürft mirs glauben, Alter; Ihr könnt drot mit dem besten Fernrohr die Männer nicht von den Frauen unterscheiden."

„Nun, ganz so schlimm wird's doch nicht sein; tragen denn die Männer dort auch lange Kleider?"

„Ja, genau so, wie die Weiber."

„Und ihr Gesicht? —"

„Sieht ganz verzweifelt aus. Die Augen sitzen schräg geschlitzt im Kopfe, und Alle schielen."

„Das muß ja ganz haarsträubend aussehen."

„Mitunter, ja. — Jedoch das Schrecklichste ist der Chinesen Nase."

„Wie, was sagst Du; die Nase?"

„Ja. Ich mag sie nicht beschreiben, denn ich befürchte, daß Ihr Euch entsetzt."

„Erzähle doch, mich schrecken Deine Bilder nicht."

„So hört und staunet: Den Chinesen sitzt die Nase — mitten im Gesichte."

„Nicht möglich! — Aber sage mir doch, wo hast Du denn Dein unverschämtes Riechwerkzeug?"

„Ich? Ja, da fragt Ihr besser meine alte Mutter, denn bisher sah ich die eigene Nase nicht. Doch hört noch eins."

„Du hast genug gelogen. Mir klingen schon die Ohren."

„So hört doch, was uns geschah, als wir in China zu landen strebten. Stand da ein ganzes Dutzend Schriftgelehrter am Ufer, die tolle Sprünge machten und allerhand Fratzen schnitten, um dadurch unsere Landung zu verhindern. Als ihnen das aber nicht gelang, da zogen sie die Messer aus der Scheide und schlitzten sich kreuzweis den Leib auf."

„Ha, ha, ha! Die Sache wird zu toll. Man sieht, Du hast auf Deinen weiten Reisen das Lügen doch noch nicht verlernt."

„Glaubt Ihr mir nicht? Nun, dann kann ich Euch nicht helfen. — Doch sagt mir, Vater Simon, wie befindet sich Eure schöne Tochter?"

„Was kümmert Dich meine Tochter? Du hast wohl vielen Mädchen in der Welt den Kopf verdreht? Doch hier bist Du zu Hause und sollst ein ordentliches Leben führen."

„Ihr irrt Euch, Alter. Das Reisen hat meinen Sinn nicht verdorben. Gebt Acht, ich Eure Tochter mir treu geblieben, wie sie's mir vor vielen Jahren versprach, da ich von ihr Abschied nahm, dann werden wir nun um Euren Segen zu unserem Ehebunde bitten, und werdet Ihr uns nicht weigern.

„Du bist der frecste Windbeutel, den ich im Leben gesehen habe. Man weiß nicht, ob Du scherzest, oder im Ernst redest."

„Ihr mißtraut mir? Nun, mit der Zeit wird es mir zweifellos gelingen, Euer Vertrauen wiederzugewinnen. — Jetzt aber erlaubt auch mir ein paar Fragen nach der Gräfin Wevelsburg, der Stiefmutter meines Herrn."

„Die ist gesund und fromm, wie früher. Längst steht sie, mit Erlaubniß zu sagen, im Geruch der Heiligkeit, und alle Welt preist ihre Herzensgüte. Der Bettler Schaaren speist sie öffentlich, und stetes Wohlthun zeichnet ihren Pfad. Das ist dieselbe, von der die Eingeweihteren munkeln, daß sie das Zerwürfniß in der Wevelsburger Familie geflissentlich schürte und bis zum Tode des alten Grafen, ihres Gemahls, dessen Versöhnung mit seiner Tochter, ihrem Stiefkinde, zu hintertreiben wußte."

„Ich hörte hier aber Verworrenes. Erzählt mir's, bitte, ausführlich, worauf Ihr anspielt."

„Erinnerst Du Dich der Tochter des verstorbenen Grafen, Beate? O, sie war ein Engel; für Jeden hatte sie stets ein holdes Lächeln, für Jeden ein liebevolles Wort. Daher war sie der Abgott Aller, die mit ihr verkehrten. — Nur aber kam eines Tages — des Grafen einziger Sohn war kurz zuvor auf Reisen gegangen — ein junger, hübscher, aber armer Maler in das Schloß, der dort große Wandgemälde von Heldenthaten aus der Geschichte der Wevelsburger darstellend. Er nannte sich Degenhart.

An diesen verlor Beata ihr Herz und da der gestrenge Vater, sobald er hiervon Kenntniß erhielt, den Maler aus dem Schlosse verwies, entfloh sie mit Letzterem in der darauffolgenden Nacht und blieb seit jenem Tage verschwunden; es hieß, sie sei übers Meer gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.